



Bei Milchviehhalter Markus Driehsen spielt die Biosicherheit eine wichtige Rolle, um sich vor einer Erregereinschleppung zu schützen.

# SICHER IST SICHER

Unbewusst Erreger verschleppen — Milchviehhalter unterschätzen oft das **Ansteckungsrisiko** für die eigene Herde. Wir sprachen mit Landwirt Markus Driehsen über die Biosicherheit auf seinem Betrieb.



# Sie besitzen eine Milchtankstelle und haben dadurch viel Kundenverkehr. Wie regeln Sie die Biosicherheit auf Ihrem Betrieb?

Von der Laufkundschaft geht in der Regel keine Gefahr aus. Diese Menschen haben in der Regel keinen Kontakt zu Rinderkrankheiten. Zudem steht unsere Milchtankstelle separat vor der Hofeinfahrt. Es kann sich keiner ungesehen Zutritt zum Stall verschaffen.

Die eigentliche Gefahr geht von Rinderbetrieben aus. Deswegen weisen wir Berufskollegen auf die Biosicherheit hin und verteilen Einwegkleidung wie Schuhüberzieher. Das wird gut angenommen. Mitarbeiter oder Betriebsleiter, die leider bereits mit einer Tierseuche auf dem Betrieb zu kämpfen hatten, braucht man nicht darauf hinzuweisen.

# Wie sieht es mit Menschen aus, die regelmäßig zu anderen Rinderbetrieben Kontakt haben, wie der Tierarzt? Bekommt der auch Einwegkleidung?

Wir besitzen betriebseigene Kleidung wie Stiefel und Overalls für den Tierarzt oder den Tierzuchtberater. Dafür gibt es hinten im Stallbüro auch einen Extraraum zum Umziehen. Der Tierarzt fährt so nur bis ans Stallgebäude, zieht sich dort um und geht erst dann zu den Kühen.

# Besitzen dann auch der Milchkontrolleur oder der Servicetechniker eigene Kleidung?

Der Kontrolleur zieht auch bei seiner Arbeit betriebseigene Gummistiefel an. Der Servicetechniker hingegen kommt in der Regel so vorbei. Hier besteht noch Nachbesserungsbedarf. Schließlich fährt er nicht nur deutschlandweit von Betrieb zu Betrieb.

# Sie legen Wert auf Schutzkleidung, doch wie schützen Sie Ihre Herde vor möglichen Erregern durch zugekaufte Tiere? Schließlich sind die Jüngsten am anfälligsten für Krankheiten.

Wir remontieren komplett aus eigener Nachzucht. Im Durchschnitt haben wir 150 weibliche Jungtiere. Und die Kühe schaffen bei uns knapp fünf Laktationen, mit einer Lebensleistung von 52.000 kg Milch und fünf Kälbern. Aber damit Kühe dem Betrieb lange erhalten bleiben, muss bereits im Jungtieralter auf die Tiergesundheit und Biosicherheit geachtet werden.

Die Kälber werden bei uns auf dem Hof vom Rest der Herde getrennt. Wir haben für die Jungtieraufzucht einen eigenen Bereich. Während der ersten zwei Lebenswochen kommen die Kälber in Einzelboxen. Danach werden sie in der Regel zu dritt in Gruppen einge75

Die eigentliche Gefahr geht von Rinderbetrieben aus. Deswegen weisen wir Berufskollegen auf die Biosicherheit hin

#### **Markus Driehsen**

Milchviehhalter aus Tönisvorst

stallt und bleiben dort die gesamte Tränkephase. Danach werden die Gruppen immer größer.

# Aber Sie besitzen ja auch Bullenkälber. Wie regeln Sie die Biosicherheit mit dem Viehtransporter auf dem Betrieb? Schließlich geht hier die größte Gefahr der Erregerverschleppung aus.

Der Viehtransporter befährt den Hof nicht. Kälber, die verkauft werden sollen, werden in einem kleinen Viehanhänger nach hinten zum Güllelager transportiert. Den Anhänger haben wir uns extra dafür angeschafft. Der Viehhändler kann so hinter den Betrieb fahren, die Kälber aus dem Anhänger auf seinen Transporter umladen und wieder zurückfahren. So muss er nicht einmal den Hof überqueren. Auch alle wichtigen Unterlagen zu den Kälbern findet der Händler in einem Briefkasten am Anhänger vor.

Das gleiche Prinzip gilt auch für die toten Tiere. Schließlich kann so etwas auf jedem Betrieb vorkommen. Sie werden auch nach hinten zum Güllebehälter gefahren und dort unter eine Abdeckhaube gelegt. Hierfür gibt es ebenfalls einen eigenen Briefkasten, in den der Rinderpass kommt und der Fahrer wiederum seinen ausgefüllten Zettel einwirft.

# Wie handhaben Sie den Transport der Schlachtkühe? Werden diese auch nach hinten transportiert oder direkt aus dem Stall geholt?

Die Schlachtkühe werden zentral im Betrieb verladen. Das ist leider nicht optimal. Dafür müssen wir uns noch etwas überlegen. Aber das Personal ist hier sehr gut eingewiesen. Jeder hat seinen Zuständigkeitsbereich. Meine Mitarbeiter wissen ganz genau: Keiner darf den Hänger berühren oder mithelfen und die Ladeklappe runtermachen oder noch mit hinterhergehen, wenn eine Kuh nicht richtig raufgeht.

Auch die Fahrer sollen nicht im Stall dabei helfen, die Tiere hochzutreiben. Es gibt bei uns klare Absprachen. Vom Stall bis zum Anhänger sind wir zuständig, ab der Verladeklappe nur noch der Fahrer, aber das kann natürlich nur bedingt helfen, sich zu schützen. Meine Mitarbeiter sind hinsichtlich der Biosicherheit sensibilisiert. Da muss ich nicht mehr groß auf die Gefahren hinweisen. Wenn sich jeder an die Maßnahmen hält, lässt sich das Risiko einer Erregereinschleppung in den Bestand minimieren.

Interview: jana.dahlke@agrarheute.com



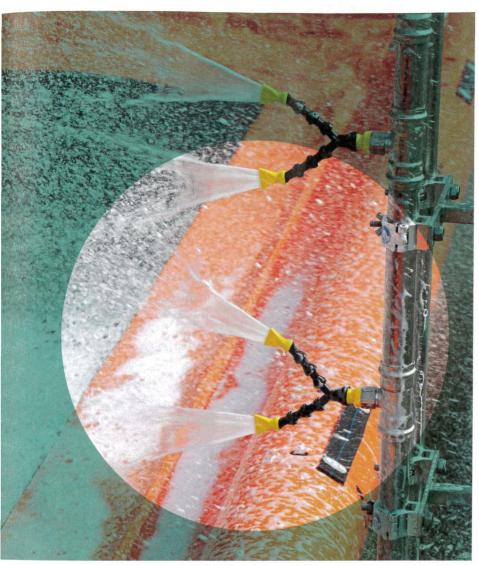


Im Seuchenfall sollten Fahrzeuge, die auch andere Betriebe befahren, desinfiziert werden.

# **SAUBERE SACHE**

Bricht eine Tierseuche aus, müssen sich auch nicht betroffene Betriebe vor dem Einschleppen der Erreger schützen. Außerdem muss verhindert werden, dass Fahrzeuge die Keime aus dem betroffenen Betrieb verschleppen. Die **richtige Technik** kann das verhindern.





Verteilte Düsen in den Fahrzeugschleusen sorgen dafür, dass das Fahrzeug benetzt wird.

rotz aller Vorsichtsmaßnahmen, das Risiko für den Ausbruch einer Tierseuche kann minimiert, aber nie ganz verhindert werden. Kommt es zum Ernstfall, müssen sich umliegende, nicht betroffene Betriebe schützen. Außerdem muss verhindert werden, dass die Seuche vom betroffenen Betrieb verschleppt wird, besonders durch Personen. Das kann betriebseigene Schutzkleidung und eine gute Hygiene aber stark mindern.

Anders sieht es dagegen mit den Fahrzeugen aus. Egal ob Viehtransporter, Schlepper oder Pkw des Tierarzts, von allen geht ein Infektionsrisiko aus. Um die Verbreitung

0,41

Desinfektionsmittel je Quadratmeter dosieren die Sprühbögen. der Erreger auf diesem Wege zu verhindern, muss auch hier ein hohes Maß an Biosicherheit eingehalten werden. Spezielle Desinfektionsschleusen für Fahrzeuge können helfen, Betriebe im Seuchenfall zu schützen.

#### ABWASSER AUFFANGEN

Grundbaustein der Schleusen ist eine Desinfektionswanne. Die Wannen sind mobil und robust, sodass sowohl Pkw als auch Lkw hindurchfahren können. Die Wanne dient dem Auffangen von kontaminiertem Abwasser und zur Desinfektion der Reifen und Radkästen.

Landwirte können die Fahrzeuge entweder per Hand mit einem Hochdruckreiniger oder Schaumwagen oder mithilfe eines Durchfahrtbogens reinigen und desinfizieren. Die kostengünstigere Lösung ist die Desinfektion per Hand. Hierfür eignet sich ein spezieller Schaumwagen, der zur besseren Wirksamkeit die Reinigungs- und Desinfektionsmittel aufschäumt. Neben der Fahrzeugdesinfektion kann er zudem vielseitig im Stall eingesetzt werden.

## **GENAU DOSIEREN**

Weniger arbeitsaufwendig, dafür etwas teurer sind komplette Fahrzeugschleusen mit einem Durchfahrtstor. Grundbaustein ist auch hier wieder die mobile Auffangwanne. Darüber wird ein Sprühbogen installiert, über den Reinigungs- und Desinfektionsmittel auf dem Fahrzeug verteilt werden können. Gleichzeitig reinigt eine Schiene den Unterboden.

Diese Fahrzeugschleusen bestehen meist aus einem modularen Bausatz, der schnell mit zwei Personen aufgebaut werden kann. Sie sind für den kontinuierlichen Einsatz ausgelegt und dosieren gleichmäßig etwa 0,4 l Desinfektionsmittel je Quadratmeter.

#### FAZIT

Egal, ob Fahrzeuge per Hand oder in einer spezielle Schleuse desinfiziert werden, wichtig ist, dass das Desinfektionsmittel alle Ecken und Winkel erreicht. Das bedeutet, dass nicht nur die Karosserie benetzt werden muss, sondern auch die Reifen und Radkästen sowie der Unterboden, denn besonders in den schlecht zu erreichenden Winkeln des Fahrzeugs können Erreger überdauern und im Zweifel auf andere Betriebe verschleppt werden.

wiebke.herrmann@agrarheute.com



#### CHECKLISTE

# SO MACHEN SIE IHREN BETRIEB SEUCHENSICHER

Um sich vor dem Eindringen einer Tierseuche zu schützen, müssen auf dem gesamten **Betrieb strenge Biosicherheitsmaßnahmen eingehalten** werden.

Unsere Checkliste soll Ihnen dabei helfen.

## Allgemeines Betriebsgelände

- Das Betriebsgelände kann nur durch verschließbare Tore befahren oder betreten werden. Die Betriebsgrenzen werden durch ein Hofschild mit dem Namen der Betriebsleiterfamilie oder durch deutlich erkennbare Hausnummern kenntlich gemacht.
- Es ist ein betriebsspezifischer Biosicherheitsplan vorhanden. Außerdem kennzeichnet ein Lageplan die einzelnen Biosicherheitsbereiche.
- Der Personen- und Fahrzeugverkehr wird auf ein notwendiges Minimum beschränkt.
- Betriebsfremde Personen betreten das Stallgelände nur in Absprache mit dem Tierhalter. Die Personen werden mit Toren und Hecken so geleitet, dass sie auf einem Sammelplatz ankommen und hier in Empfang genommen werden.
- Der gesamte Betrieb wird nach dem "Schwarz-weiß-Prinzip" in reine (weiße) und unreine (schwarze) Bereiche unterteilt.
   Zum weißen Bereich zählen unter anderem Tiere, Futter, Einstreu etc. In den schwarzen Bereich gehören unter anderem Dung, Mist und Kadaver.
- O Die Wege zwischen "schwarzem" und "weißem" Bereich kreuzen sich nicht.

# **Aufbewahrung verendeter Tiere**

- Verendete Tiere werden in abgeschlossenen Behältern gelagert. Diese sind gegen den unbefugten Zugriff, gegen das Eindringen von Ungeziefer und Schadnagern und das Auslaufen von Flüssigkeiten gesichert. Zudem sind sie leicht zu reinigen und zu desinfizieren.
- O Die Behälter stehen nahe an der Straße auf einem befestigten Untergrund. Sie werden so platziert, dass der Abdecker zur Abholung das Betriebsgelände nicht befährt.
- Die Kadaverlagerung wird nach jeder Abholung gereinigt und desinfiziert.

## Liefer- und Zufahrtswege sowie Lagerbereiche

- O Räume oder Behälter zur Futterlagerung sind vorhanden.
- O Futter ist vor Wildtieren sicher geschützt gelagert.
- Verkehrsflächen sind befestigt, sauber und bei Bedarf leicht zu reinigen.
- Futter- und Einstreulieferungen erfolgen nur auf den Verkehrsflächen.
- Die Zahl der Transporte wird auf ein erforderliches Minimum beschränkt.

# Produktionsbereiche: Ställe und Ausläufe der Tiere sowie direkt angrenzende Bereiche

- Der Zugang beschränkt sich auf Mitarbeiter und unbedingt erforderliches externes Personal wie Tierarzt oder Techniker.
   Zudem sind alle betretenden Personen in Hygiene und Biosicherheit unterwiesen und kennen den betriebsspezifischen Biosicherheitsplan.
- Fachbesucher (Tierärzte, Berater, Futterlieferanten etc.) führen Aufzeichnungen über ihren Tourenplan und können dies nachweisen.
- Es wird ein Besucherbuch geführt. Hier werden Name, Anschrift, Datum und Uhrzeit des Betretens und Verlassens dokumentiert.
- Lieferfahrzeuge fahren nicht in die Produktionsbereiche. Die Warenabgabe erfolgt außerhalb oder direkt an der Grenze.

#### **Bauliche Voraussetzungen**

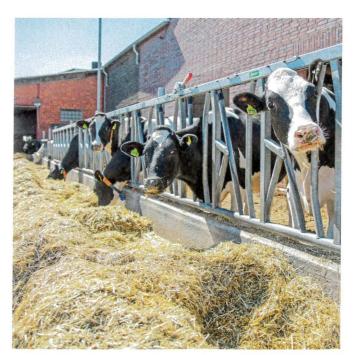
- Der Stallbereich und das allgemeine Betriebsgelände sind klar voneinander getrennt.
- O Die Ställe und Nebengebäude befinden sich in einem guten baulichen Allgemeinzustand.



- O Die Ställe und Ausläufe sind durch ein Schild "Wertvoller Tierbestand für Unbefugte betreten verboten" gekennzeichnet.
- Tiere aus anderen Betrieben werden erst nach einer ausreichenden Quarantänezeit, und wenn der Gesundheitsstatus eindeutig festgestellt wurde, in den Bestand gebracht. Der Kontakt der Herde zu Wildtieren wird vermieden.
- Stall und Nebengebäude k\u00f6nnen ausreichend hell beleuchtet werden.

## Hygieneschleuse

- Eine Hygieneschleuse mit Umkleidemöglichkeiten ist vorhanden.
- O Der Zugang zum Stall ist über die Hygieneschleuse möglich.
- Die Hygieneschleuse kann nass gereinigt und desinfiziert werden.
- Die Schleuse verfügt über ein Handwaschbecken und es ist Desinfektionsmittel für die Hände vorhanden.
- Vor dem Betreten und nach dem Verlassen des Stalls werden die Hände gewaschen und desinfiziert.



Zum Stallbereich der Kühe sollten nur Personen Zugang haben, die bezüglich der Biosicherheit auf dem Betrieb unterwiesen wurden.

- In der Hygieneschleuse ist ein Wasseranschluss mit Abfluss vorhanden, sodass Schuhwerk gereinigt werden kann.
- Es werden betriebseigene Schutzkleidung oder Einwegkleidung und betriebseigenes Schuhwerk bereitgestellt.
- Straßenkleidung und stalleigene Schutzkleidung werden getrennt voneinander aufbewahrt.
- Im Stall getragene Schutzkleidung und entsprechendes Schuhwerk werden beim Verlassen des Stalls abgelegt.
- Einwegschutzkleidung wird nach dem Gebrauch unschädlich entsorgt.

#### Arbeitsabläufe

- Es sind Quarantänemöglichkeiten für Zukauftiere vorhanden.
- Mastbetriebe werden im Rein-raus-System betrieben.
- O Die Zahl der Lieferbetriebe für Tiere ist auf ein nötiges Minimum begrenzt.
- Es wird eine t\u00e4gliche Bestandsdokumentation durchgef\u00fchrt: Die t\u00e4glichen Todesf\u00e4lle, Jungtierverluste sowie die Zahl der Aborte und Totgeburten werden erfasst.
- Kranke Tiere werden in einem separaten Stall oder Stallabschnitt untergebracht, der sich möglichst weit weg von den Jungtieren befindet. Die kranken Tiere werden beim Stallrundgang immer zum Schluss kontrolliert. Die getragene Arbeitskleidung kommt anschließend in die Wäsche.

## **Reinigung und Desinfektion**

- In einem Seuchenfall werden alle Fahrzeuge vor dem Einfahren in den Produktionsbereich in einer Fahrzeugschleuse gereingt und desinfiziert. Dabei werden auch R\u00e4der, Radk\u00e4sten, Fu\u00dbtritte und Fu\u00dbrasten erreicht.
- Alle beweglichen Gerätschaften werden beim Hinein- und Hinausbringen in beziehungsweise aus dem Stall gereinigt und desinfiziert.
- Bei der Reinigung und Desinfektion anfallende Flüssigkeiten werden unschädlich beseitigt.
- Es erfolgt eine vorschriftsmäßige Schadnagerbekämpfung.
  Alle Maßnahmen werden dokumentiert.
- In die Ställe wird nur in Bezug auf Tierseuchen unbedenkliches Naturmaterial wie Silage, Heu, Gras, Erde und Holz verbracht.

@grarheute www.agrarheute.com, Ausgabe 9/2019